Neustadt O/Schles., den 3. September 1912.

Liebe Thekla!

Obwohl ich mich schon oft daran erinnert habe, daß ich mit dem Briefschreiben mal hätte anfangen müssen, bin ich bisher doch immer nicht dazu gekommen, Ihnen wieder einmal einige Zeilen zu schreiben. Heute habe ich mir nun aber fest vorgenommen mich wieder einmal bei Ihnen zu melden und so will ich Ihnen denn über unser jetziges Ergehen und über Neustadt O/S. Allerlei schreiben. Wenn Sie hier nicht Lust zu lesen haben, wird es ja jetzt so gut sein wie im Lade, denn ich kann mich hier gewöhnlich sehr kurz fassen.

Ganz

sie bleibt dann über Sonntag hier und fährt Montag hier wieder heim. Nun denken Sie vielleicht Alles gut und schön abgewickelt, aber da kommt auch schon wieder etwas anderes dazwischen, denn Rudi muß zum 1. Oktober d. J. Soldat werden. Jedenfalls lasse ich sie hier in Neustadt, damit wir ihr wenigstens bei uns haben. Das ist wieder ein Strich durch die Rechnung, denn ich hatte geglaubt, daß er nicht tauglich sein würde, aber er hat sich in letzter Zeit gut entwickelt und ist ziemlich stark geworden. Über die Stadtangelegenheiten wird Ihnen meine Frau ausführlicher berichten können, sie ist auch tüchtig bei der Schreiberei.